

Wirtschaftslagebericht der IHK Heilbronn-Franken für das 3. Quartal 2019

Konjunktur kühlt weiter ab

Die Konjunktur im IHK-Bezirk Heilbronn-Franken hat sich im Herbst 2019 weiter abgekühlt. Die befragten Unternehmen beurteilen ihre aktuelle Lage deutlich weniger günstig als im Sommer 2019. Gleichzeitig haben die negativen Stimmen hinsichtlich der Geschäftserwartungen zugenommen, so dass nun die Skepsis überwiegt. Im Branchenvergleich war die Industrie mit ihrer wirtschaftlichen Situation spürbar weniger zufrieden als im Vorquartal. Auch im Handel und im Dienstleistungssektor schätzen die Betriebe ihre momentane Geschäftslage ungünstiger als im 2. Quartal 2019 ein. Hingegen beurteilen die Betriebe im Baugewerbe ihre aktuelle Lage bei einem nur leichten Rückgang immer noch sehr gut. Das sind die Ergebnisse der aktuellen Konjunkturumfrage der IHK Heilbronn-Franken, an der 404 Unternehmen aller Branchen und Größenklassen mit insgesamt rund 72.200 Beschäftigten aus dem gesamten IHK-Bezirk teilgenommen haben.

I. Gesamtkonjunktur

Die aktuelle Geschäftslage wird von den regionalen Unternehmen per saldo deutlich ungünstiger als im Vorquartal eingeschätzt. 37 Prozent (Vorquartal 47 Prozent) der an der Umfrage teilnehmenden Betriebe sprechen von einem guten Geschäftsverlauf, während 13 Prozent (Vorquartal 8 Prozent) mit der Geschäftslage unzufrieden sind. Die Geschäftserwartungen haben sich ebenfalls verschlechtert. Erstmals seit sieben Jahren liegt der Saldo aus optimistischen und pessimistischen Stimmen knapp unter der Nulllinie. 21 Prozent (Vorquartal 20 Prozent) der Unternehmen erwarten eine günstigere Geschäftsentwicklung insgesamt, während 23 Prozent (Vorquartal 16 Prozent)

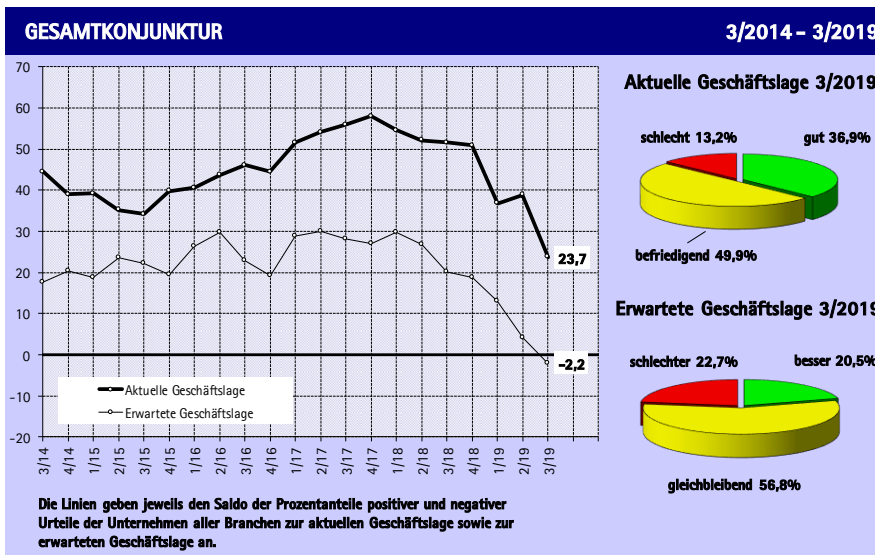
mit Skepsis in die Zukunft blicken. Bei den Beschäftigungsplanungen der Betriebe überwiegen leicht die negativen Stimmen. Wie im Vorquartal planen 16 Prozent der Unternehmen eine Personalaufstockung, während 21 Prozent (Vorquartal 19 Prozent) einen Personalabbau in Betracht ziehen. Der Fachkräftemangel stellt mit 54 Prozent (Vorquartal 57 Prozent) nach wie vor ein großes Geschäftshemmnis für die Betriebe dar.

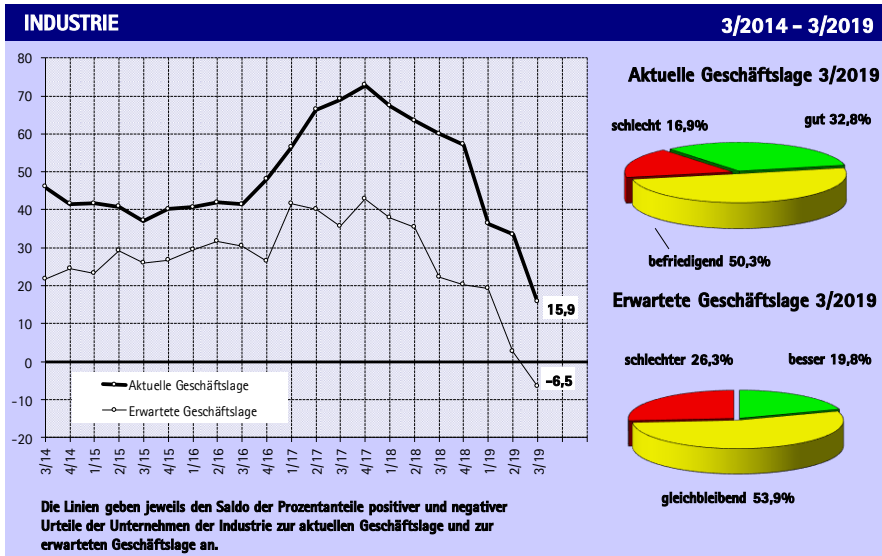
Wie das Herbstergebnis der IHK-Konjunkturumfrage zeigt, nimmt die konjunkturelle Widerstandskraft der regionalen Wirtschaft ab. Das Stimmungsbild bei den Unternehmen fällt im 3. Quartal 2019 deutlich weniger günstig als im Sommer 2019 aus. Die exportorientierte Industrie leidet weiter unter dem rückläufigen Welthandel und der stagnierenden globalen Industriekonjunktur. Die Binnenkonjunktur bleibt davon nicht unberührt. Sie erweist sich bisher aber als recht robust. Wichtige binnenwirtschaftliche Auftriebskräfte wie die private Konsumnachfrage oder die Nachfrage nach Bauleistungen wirken, teilweise etwas abgeschwächt, weiter. Eine konjunkturelle Trendwende zum Besseren ist gegenwärtig nicht in Sicht. Die Verunsicherung durch die Handelskonflikte und den Brexit hält an. Für die Betriebe ist es deshalb wichtig, dass zumindest hierzulande gute Rahmenbedingungen für ihre Geschäfte gesetzt werden. Dazu gehören weniger Bürokratie, eine geringe Steuerbelastung und mehr Investitionen in Infrastruktur.

II. Industrie

In der Industrie hat sich die wirtschaftliche Situation gegenüber dem Vorquartal erneut verschlechtert. Die Lageurteile liegen mittlerweile unter dem langjährigen Durchschnitt. Während ein Drittel (Vorquartal 45 Prozent) eine gute Geschäftslage meldet, halten 17 Prozent (Vorquartal 11 Prozent) den Geschäftsverlauf für schlecht.

Die Zahl der Auftrageingänge aus dem Ausland hat sich durch die flauere Weltkonjunktur, die Eskalation der Handelskonflikte und den Brexit gegenüber dem Vorquartal per saldo weiter verringert. 16 Prozent (Vorquartal 14 Prozent) verbuchten steigende Auslandsorders. 34 Prozent (Vorquartal 29 Prozent) klagen dagegen über einen Rückgang. Da auch in Deutschland viele Unternehmen Investitionsentscheidungen aufgrund der großen politischen Unsicherheit aufgeschoben, ist bei den Inlandsorders ebenfalls eine Verschlechterung festzustellen. Nur noch 13 Prozent (Vorquartal 16 Prozent) melden einen



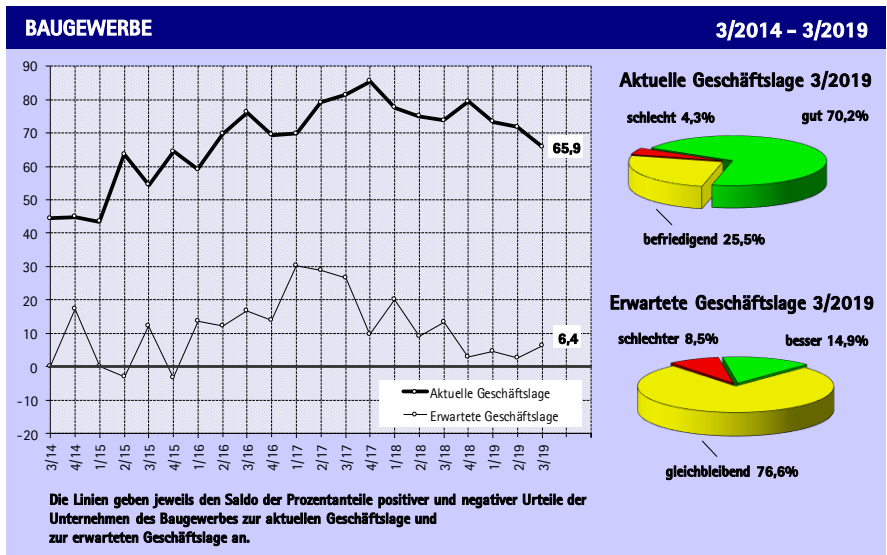


4 Prozent (Vorquartal 0 Prozent) eine schlechte Geschäftslage. Die Auftrags-eingänge insgesamt haben sich etwas schwächer als im Vorquartal entwickelt. Jeweils 16 Prozent berichten von einem Anstieg (Vorquartal 21 Prozent) beziehungsweise von einem Rückgang (Vorquartal 9 Prozent). Während die Unternehmen im Straßen- und Tiefbau sowie im Wohnungsbau per saldo wachsende Auftrags-eingänge registrierten, überwiegen im öffentlichen Hochbau die negativen Meldungen. Im gewerblichen Hochbau sprechen jeweils 17 Prozent von einer steigenden beziehungsweise sinkenden Ordertätigkeit. Die Auslastung von Maschinen und Geräten lag bei 84 Prozent (Vorquartal 81 Prozent). Auf die zukünftige Geschäftsentwicklung blicken

Zuwachs der inländischen Auftragseingänge, 40 Prozent (Vorquartal 31 Prozent) verzeichnen einen Rückgang. Die durchschnittliche Kapazitätsauslastung lag bei 83 Prozent (Vorquartal 84 Prozent).

die Betriebe per saldo etwas zuversichtlicher als im Vorquartal. 15 Prozent (Vorquartal 8 Prozent) erwarten einen günstigeren Geschäftsverlauf, während 9 Prozent (Vorquartal 5 Prozent) mit einer schlechteren Entwicklung rechnen. Noch immer stellt der

Die zukünftige Geschäftsentwicklung in den kommenden zwölf Monaten wird skeptischer als im Vorquartal beurteilt. Erstmals seit sieben Jahren überwiegen geringfügig die negativen Stimmen. 20 Prozent (Vorquartal 23 Prozent) der Betriebe erwarten eine bessere Entwicklung, während 26 Prozent (Vorquartal 20 Prozent) mit einem ungünstigeren zukünftigen Geschäftsverlauf rechnen. 25 Prozent (30 Prozent) kalkulieren mit einem Umsatzwachstum, 31 Prozent (Vorquartal 22 Prozent) gehen von rückläufigen Umsätzen aus. Bei den Export-erwartungen sind die pessimistischen Meldungen in der Mehrheit. Wie im Vorquartal planen 22 Prozent mit steigenden Exporten, 28 Prozent (Vorquartal 20 Prozent) gehen dagegen von einem sinkenden Auslandsgeschäft aus. Auch bei der Investitionsbereitschaft überwiegen die Betriebe, die ein rückläufiges inländisches Investitionsniveau planen. Während 16 Prozent (Vorquartal 18 Prozent) Neueinstellungen vorsehen, erwägen 26 Prozent (Vorquartal 24 Prozent) eine Reduzierung der Beschäftigtenzahl.



bei der Investitionsbereitschaft überwiegen die Betriebe, die ein rückläufiges inländisches Investitionsniveau planen. Während 16 Prozent (Vorquartal 18 Prozent) Neueinstellungen vorsehen, erwägen 26 Prozent (Vorquartal 24 Prozent) eine Reduzierung der Beschäftigtenzahl.

Fachkräftemangel mit 83 Prozent (Vorquartal 90 Prozent) das größte Geschäftshemmnis dar. Wie im Vorquartal planen 11 Prozent Neueinstellungen, während 13 Prozent (Vorquartal 3 Prozent) einen Personalabbau erwägen.

III. Baugewerbe

Die Unternehmen in der regionalen Bauwirtschaft trotzten nach wie vor der konjunkturellen Eintrübung. Die Lageurteile fallen noch immer sehr gut, allerdings etwas weniger günstig als im Vorquartal aus. Während 70 Prozent (Vorquartal 72 Prozent) der Betriebe den Geschäftsverlauf als gut bezeichnen, melden

IV. Handel

Das Stimmungsbild im **Großhandel** hat sich gegenüber dem sehr hohen Niveau im Vorquartal per saldo merklich verschlechtert. Während 44 Prozent (Vorquartal 71 Prozent) der Großhändler von einem guten Geschäftsverlauf berichten, sind 13 Prozent (Vorquartal 3 Prozent) mit der aktuellen Geschäftslage unzufrieden. An der Schnittstelle von In- und Auslandsmärkten stehend spürt der Großhandel die außenwirtschaftlichen Bremseffekte. Insbesondere im produktionsverbindenden Großhandel fallen die Lageurteile deutlich zurückhaltender als im Vorquartal aus. Bei den Bestellungen überwiegen nun die negativen Stimmen. 24 Prozent (Vorquartal 34 Prozent) berichten von einer steigenden Bestelltätigkeit, während ein Drittel (Vorquartal 11 Prozent) über einen Rückgang klagt. Auch hinsichtlich des zukünftigen Geschäftsverlaufs herrscht überwiegend Skepsis. Ein Fünftel

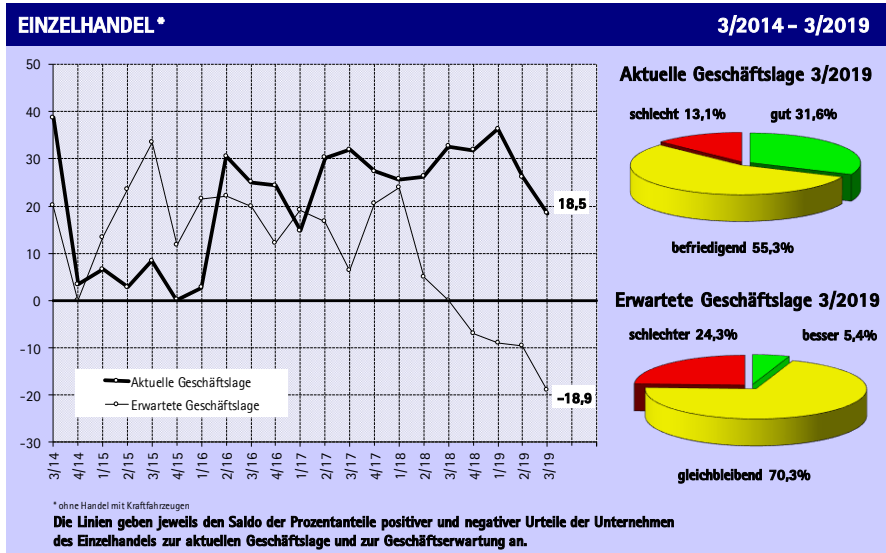
BRANCHENANTEILE IM IHK-BEZIRK IN BEZUG AUF SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE (30.06.2018)

- 42 % Dienstleistungen (incl. Gastgewerbe und Verkehr)
- 38 % Industrie (incl. Bergbau, Energie- und Wasserversorgung)
- 14 % Handel
- 5 % Baugewerbe
- 1 % Sonstige

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

(Vorquartal 28 Prozent) erwartet eine günstigere Entwicklung. 24 Prozent (Vorquartal 5 Prozent) blicken pessimistisch in die Zukunft. Als größte Geschäftsrisiken werden der Fachkräftemangel und die Inlandsnachfrage genannt. 7 Prozent wollen neues Personal einstellen, 18 Prozent planen eine Reduzierung der Beschäftigtenzahl.

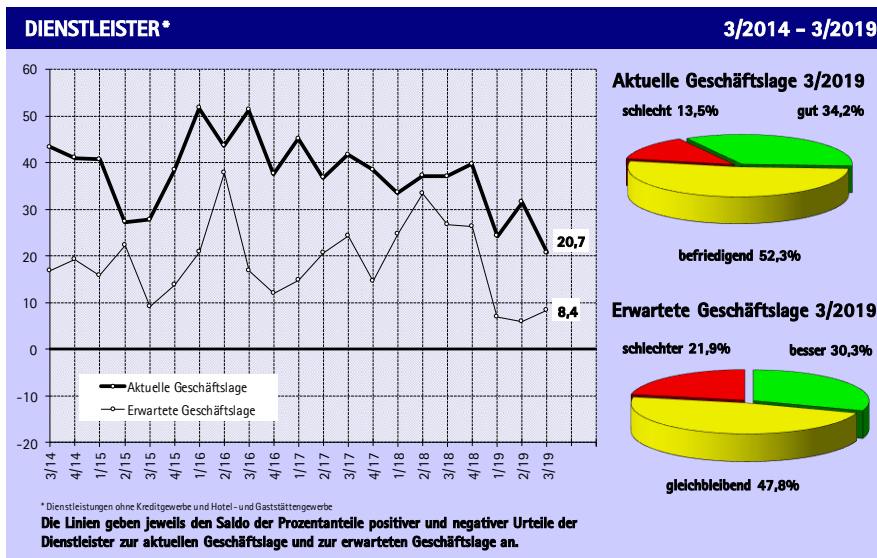
Die Lagebeurteilung im heimischen **Einzelhandel** fällt im Vergleich zum Vorquartal per saldo weniger günstig aus. Der Saldo der Lageeinschätzungen ist dennoch weiter positiv und deutlich besser als der langjährige Durchschnitt. Die privaten Konsumausgaben bleiben eine wichtige Stütze der binnenwirtschaftlichen Entwicklung. 32 Prozent (Vorquartal 43 Prozent) der Einzelhändler halten den Geschäftsverlauf für gut. 13 Prozent (Vorquartal 17 Prozent) bezeichnen die Geschäftslage als schlecht. Die Einschätzung des Kaufverhaltens der Kunden wird per saldo besser als im Vorquartal eingeschätzt. 21 Prozent (Vorquartal 5 Prozent) stufen das Kaufverhalten als kauffreudig, 53 Prozent (Vorquartal 71 Prozent) als saisonüblich ein. 26 Prozent (Vorquartal 24 Prozent) sprechen von einem zurückhaltenden Kaufverhalten. Die zukünftige Umsatzentwicklung beurteilen die Einzelhändler pessimistischer als im Vorquartal. Während 11 Prozent (Vorquartal 28 Prozent) mit steigenden Umsätzen kalkulieren, erwarten 24 Prozent (Vorquartal 21 Prozent) Umsatzeinbußen. Auch die Geschäftserwartungen für die kommenden zwölf Monate haben sich weiter eingetrübt. Nur noch 5 Prozent (Vorquartal 7 Prozent) gehen von einer günstigeren Geschäftsentwicklung aus, 24 Prozent (Vorquartal 17 Prozent)



blicken dagegen mit Skepsis in die Zukunft. Größtes Geschäftsrisiko bleibt der Fachkräftemangel (58 Prozent). Während 11 Prozent (Vorquartal 7 Prozent) Neueinstellungen erwägen, planen 13 Prozent (Vorquartal 12 Prozent) einen Personalabbau.

V. Dienstleistungsgewerbe

Die Beurteilung der wirtschaftlichen Lage durch die Dienstleister fällt weniger günstig als im Vorquartal aus. 34 Prozent (Vorquartal 39 Prozent) sprechen von einem guten Geschäftsverlauf, während 14 Prozent (Vorquartal 8 Prozent) mit der Geschäftslage unzufrieden sind. Während die Geschäfte im Verkehrsgewerbe und in der Informationswirtschaft an Schwung gewonnen haben, ist bei den Beratungsdienstleistern und der Arbeitnehmerüberlassung eine Verschlechterung festzustellen. Bei jeweils 30 Prozent aller Dienstleister sind die Umsätze gestiegen (Vorquartal 48 Prozent) oder gesunken (Vorquartal 23 Prozent). 21 Prozent berichten von steigenden Auftragsvolumina, während 30 Prozent über Einbußen klagen. Die Beurteilung des zukünftigen Geschäftsverlaufs fällt per saldo geringfügig positiver als im Vorquartal aus. 30 Prozent (Vorquartal 22 Prozent) kalkulieren mit einer günstigeren Entwicklung, 22 Prozent (Vorquartal 16 Prozent) blicken pessimistisch in die Zukunft. Das größte Geschäftsrisiko stellt die Inlandsnachfrage dar (78 Prozent). 23 Prozent wollen neue Stellen schaffen, während 19 Prozent einen Personalabbau vorsehen.



HERAUSGEBER

IHK Heilbronn-Franken
Ferdinand-Braun-Str. 20
74074 Heilbronn
Geschäftsbereich Existenzgründung und Unternehmensförderung
Oktober 2019

KONTAKT

Dorothee Kienzle
Referentin Volkswirtschaft
Tel. 07131 9677-135
Fax 07131 9677-119

AKTUELLES

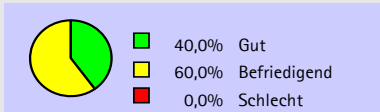
Informationen zur aktuellen konjunkturellen Lage können im Internet unter dem Stichwort „Konjunktur“ abgerufen werden unter:
www.heilbronn.ihk.de/konjunkturbericht

KENNZAHLEN PER NEWSLETTER

Informationen zu aktuellen Wirtschaftszahlen, zur Konjunkturlage sowie zu Daten aus der amtlichen Statistik enthält der IHK-Newsletter „Wirtschaft und Statistik“. Er kann kostenfrei auf der IHK-Homepage, Rubrik Newsletter abonniert werden:
www.heilbronn.ihk.de/newsletter

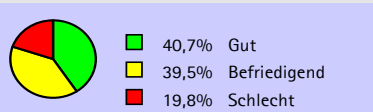
Aktuelle Geschäftslage in ausgewählten Branchen

Fahrzeugbau



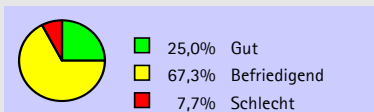
Im heimischen Fahrzeugbau zeigt sich das Stimmungsbild positiver als im Vorquartal. Während kein Betrieb (Vorquartal 38 Prozent) von einem schlechten Geschäftsverlauf spricht, melden 40 Prozent (Vorquartal 50 Prozent) eine gute Geschäftslage. Bei den Inlandsorders ist ein weiterer Rückgang festzustellen. Die Auslandsorders haben sich zumindest per saldo etwas verbessert. Die Geschäftserwartungen fallen per saldo weniger skeptisch als im Vorquartal aus. Kein Betrieb (Vorquartal 25 Prozent) zeigt sich optimistisch, 7 Prozent (Vorquartal 50 Prozent) erwarten eine Verschlechterung.

Maschinenbau



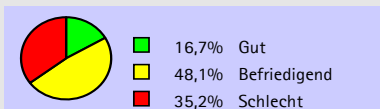
Die Lageeinschätzung im Maschinenbau hat sich gegenüber dem Vorquartal per saldo verschlechtert. 41 Prozent (Vorquartal 48 Prozent) der Betriebe halten die aktuelle Geschäftslage für gut. Ein Fünftel (Vorquartal 14 Prozent) spricht von einem schlechten Geschäftsverlauf. Die In- und Auslandsorders haben weiter an Schwung verloren. Entsprechend werden die Geschäftserwartungen skeptischer als im Vorquartal beurteilt. 17 Prozent (Vorquartal 19 Prozent) rechnen mit einer günstigeren Geschäftsentwicklung, 31 Prozent (Vorquartal 23 Prozent) blicken pessimistisch in die Zukunft.

Elektrotechnik



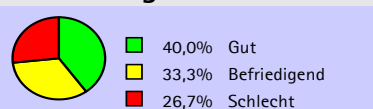
Das Stimmungsbild im Bereich Elektrotechnik hat sich im Vergleich zum Vorquartal per saldo eingetrübt. Während ein Viertel der Betriebe (Vorquartal 51 Prozent) von einem guten Geschäftsverlauf spricht, bezeichnen 8 Prozent (Vorquartal 13 Prozent) die aktuelle Lage als schlecht. Die Auftragseingänge aus dem In- und Ausland sind per saldo auf stabilem Niveau rückläufig. Die zukünftigen Geschäftsaussichten fallen dagegen zuversichtlicher als im Vorquartal aus. 46 Prozent (Vorquartal 32 Prozent) erwarten einen günstigeren Geschäftsverlauf. 17 Prozent (Vorquartal 19 Prozent) zeigen sich skeptisch.

Metallerzeugnisse



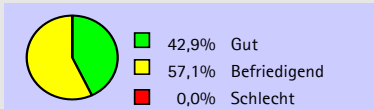
Die Lageeinschätzung im Bereich Metallerzeugnisse hat sich gegenüber dem Vorquartal erheblich verschlechtert. Die Lageurteile liegen per saldo nun deutlich im Minusbereich. Während 17 Prozent (Vorquartal 33 Prozent) noch eine gute Geschäftslage melden, bezeichnen 35 Prozent (Vorquartal 9 Prozent) den Geschäftsverlauf als schlecht. Bei den Auftragseingängen aus dem In- und Ausland überwiegen stark die negativen Stimmen. Nur 13 Prozent (Vorquartal 17 Prozent) erwarten einen günstigen weiteren Geschäftsverlauf. 43 Prozent (Vorquartal 36 Prozent) blicken dagegen skeptisch in die Zukunft.

Glasindustrie/Steinverarbeitung



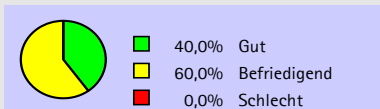
Die Beurteilung im Bereich Glasindustrie/Steinverarbeitung hat sich im Vergleich zum Vorquartal per saldo verschlechtert. Während 40 Prozent (Vorquartal 43 Prozent) eine gute Geschäftslage melden, sind 27 Prozent (Vorquartal 7 Prozent) mit dem Geschäftsverlauf unzufrieden. Die In- und Auslandsorders haben sich abgeschwächt. Es überwiegen jeweils die negativen Stimmen. Größtes Geschäftsrisiko sind die Energie- und Rohstoffpreise. Während 13 Prozent von einer günstigeren Geschäftsentwicklung ausgehen, blicken 27 Prozent pessimistisch in die Zukunft.

Chemische Industrie



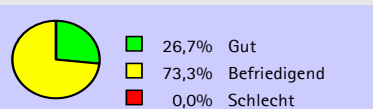
Die Einschätzung der wirtschaftlichen Situation in der chemischen Industrie hat sich gegenüber dem Vorquartal per saldo kaum verschlechtert. Kein Unternehmen (Vorquartal 15 Prozent) spricht von einer ungünstigen Geschäftslage. 43 Prozent (Vorquartal 62 Prozent) bezeichnen den Geschäftsverlauf als gut. Während sich die Zahl der Inlandsorders per saldo erholt hat, ist es bei den Auslandsorders zu Einbußen gekommen. Größtes Geschäftsrisiko ist die Inlandsnachfrage. 13 Prozent gehen von einem günstigeren zukünftigen Geschäftsverlauf aus, ein Viertel von einer Verschlechterung.

Ernährungsgewerbe



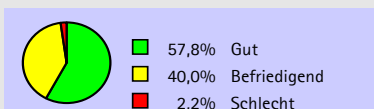
Im heimischen Ernährungsgewerbe hat sich das Stimmungsbild im 3. Quartal 2019 per saldo aufgehellt. 40 Prozent (Vorquartal 41 Prozent) der Unternehmen melden eine gute Geschäftslage, kein Betrieb (Vorquartal 18 Prozent) bezeichnet den Geschäftsverlauf als schlecht. Die In- und Auslandsorders haben an Schwung gewonnen. Größtes Geschäftsrisiko sind die Energie- und Rohstoffpreise mit 87 Prozent. Ein Fünftel (Vorquartal 25 Prozent) blickt optimistisch in die Zukunft, kein Betrieb erwartet wie im Vorquartal einen schlechteren Geschäftsverlauf.

Kreditgewerbe



Im regionalen Kreditgewerbe hat sich die Beurteilung der wirtschaftlichen Situation per saldo geringfügig verschlechtert. 27 Prozent (Vorquartal 29 Prozent) der Kreditinstitute bezeichnen den Geschäftsverlauf als gut. Wie im Vorquartal meldet kein Unternehmen eine schlechte aktuelle Geschäftslage. 64 Prozent (Vorquartal 62 Prozent) verweisen auf eine verstärkte Kreditnachfrage der Firmenkunden. Positiv dabei ist, dass die Kreditvergabe für Investitionen bei 61 Prozent gestiegen ist. Hinsichtlich der zukünftigen Geschäftsentwicklung ist die Skepsis per saldo gestiegen. Kein Betrieb erwartet eine Verbesserung.

Hotel- und Gaststättengewerbe



Die Beurteilung der wirtschaftlichen Lage im Hotel- und Gaststättengewerbe fällt nach wie vor sehr positiv aus. Wie im Vorquartal sprechen 58 Prozent von einer guten Geschäftslage, nur 2 Prozent (Vorquartal 0 Prozent) sind mit dem Geschäftsverlauf unzufrieden. Die Ertragslage hat sich trotz per saldo gleich gebliebener Umsätze verbessert. Als größte Geschäftsrisiken werden der Fachkräftemangel, die Arbeitskosten sowie die Energiepreise gesehen. Die Geschäftsaussichten fallen eher pessimistisch aus. 9 Prozent erwarten einen günstigeren, 16 Prozent einen schlechteren Verlauf.